



Weißt du, warum so viele Zweibeiner uns „Streunerkatzen“ nennen? Schließen die von sich auf uns? Dabei sind wir doch extrem ortstreu, verlassen freiwillig niemals unser Revier.

Und warum werden wir so oft „wild“ genannt? Weil sich die meisten von uns nicht anfassen lassen? Aber was ist daran wild? Wenn in den ersten Lebenswochen kein Menschenkontakt bestand, ist das halt so. Trotzdem sind wir Hauskatzen, die versorgt werden müssen. Und kastriert. Sonst vermehren wir uns mehrmals im Jahr. Das übersteht eine Katzenmutter nicht lange. Und wenn keine Zweibeiner für Futter sorgen, dann überleben auch nur wenige Jungkatzen.

Deshalb: Erst kastrieren – dann rauslassen.

www.katzen-in-gerresheim.de



Mal sehen, was für Futter es heute gibt.

Spenden für Futter bitte an:
IBAN: DE10 7603 0080 0240 0237 06
Kontoinhaber: Brigitte Regitz – Katzen in Gerresheim

Spenden an die Interessengemeinschaft Katzen in Gerresheim sind nicht absetzbar. Deshalb stellen wir auch keine Spendenbescheinigungen aus.

www.katzen-in-gerresheim.de



Über das Leben von Hauskatzen ohne Zuhause

Eine Information von
www.katzen-in-gerresheim.de





Hier sind wir geboren. Unter dem Gestrüpp hat unsere Mutter uns zur Welt gebracht. In der Nähe befinden sich zwei Futterstellen, an denen freilebende Katzen versorgt werden. Deshalb konnte sich unsere Mutter gut ernähren und hatte für uns sechs Geschwister genug Milch.

Auf dem Foto sind wir wenige Wochen alt und haben deshalb noch blaue Augen, aber wir sind nicht „blauäugig“. Unsere Mutter hat uns schon früh beigebracht, vorsichtig zu sein. Die Schlafkiste, die uns die Zweibeiner von der Interessengemeinschaft *Katzen in Gerresheim* hingestellt hatten, haben wir sofort bezogen und im Heu gekuschelt, haben uns aber nie anfassen lassen. Und das Futter haben wir uns gut schmecken lassen, das wir von da an zweimal am Tag bekamen.

Doch eines Tages...

...also eines Tages machte es „klapp“ an dem Transportkorb, der für uns die Futterkiste war, und dann nahmen die Zweibeiner zuerst drei Geschwister und später noch ein viertes Kätzchen einfach mit!

„Ins Tierheim, zur Vermittlung in ein Zuhause“, war zu hören.



Ich habe höllisch aufgepasst und bin nicht in die Falle gegangen, die die Zweibeiner später aufgestellt haben. Monate danach haben sie mich dann doch eingefangen und zum Tierarzt gebracht, der mich kastriert hat. Anschließend wurde ich wieder in mein Revier gebracht. Hier bekomme ich Futter und habe ein eigenes Schlafhaus. Den Menschen, die mir dieses Leben ermöglichen, bin ich von Herzen dankbar.

